



Durch diese Rohre leiten bereits das Bergkamener Bayer-Schering-Werk und das dortige Evonik/RWE-Kohlekraftwerk ihre - aufbereiteten - Abwässer in die unter Schutz stehende Lippe. (Foto: Pollkläser/Iris-Medien)

Umweltschützer: „Sache ist pikant“ / Externbrink: „Arbeiten an Qualitätssicherung“

Durchs SAL-Rohr in die Lippe

Von Malte Hinz

Lünen. Der Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung (SAL) arbeitet an einem Maßnahmenpaket zur künftigen Einleitung der Abwässer des Trianel-Kohlekraftwerks in die Lippe. Die Einleitung wird der SAL nämlich für Trianel erledigen. Die Einleitungserlaubnis - wir berichteten ausführlich - hat die Bezirksregierung mittlerweile erteilt. Aus der Sicht von Dirk Jansen, Sprecher des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) in NRW, „ist die Sache pikant“.

Thomas Matthée von der Bürgerinitiative gegen das neue Kraftwerk sieht in der behördlich erlaubten Einleitung sogar „eine heikle Angelegenheit“ und „im Prinzip einen klaren Verfahrensfehler“. Unter anderem wird der bekanntlich vom nordrhein-westfälischen BUND vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster juristisch angegriffen. Mit einer Entscheidung ist im März zu rechnen. Vor allem ein Aspekt irri-

WfZ 22.11.09

tiert die Umweltschützer derzeit enorm: Ihnen liegen nach eigenen Angaben keinerlei Informationen vor, ob das Trianel-Abwasser - bevor es das Werksgelände in die SAL-Druckrohrleitung Richtung Lippe verlässt - zunächst gereinigt wird. Matthée und Jansen übereinstimmend: „Das wird dringend nötig sein.“ Denn ganz gleich, ob im Kühlturmschornstein oder in der Rauchgasentschwefelungsanlage im Einsatz, werde das Abwasser mit Salz, Schwermetallen und anderen Chemikalien belastet sein.

HINTERGRUND

Wasser in „rauen Mengen“

- Nach den vorliegenden wasserrechtlichen Teilerlaubnissen darf Trianel dem Datteln-Hamm-Kanal vor allem für Kühlzwecke pro Jahr 18,25 Millionen Kubikmeter Wasser entnehmen.
- Erlaubt ist auch die Einleitung von Kühlturmb-

Jansen: „Unbehandelt darf es mit Sicherheit nicht in die Lippe eingeleitet werden.“ Trianel selbst spricht in seiner Kurzbeschreibung des Kraftwerksbaus durchaus davon, dass das Abwasser „behandelt“, später „je nach Inhaltsstoffen der öffentlichen Abwasserentsorgung zugeführt oder extern entsorgt“ werde. Das so genannte „Kühlturmbabschlammwasser“ dagegen werde, so Trianel in seinem Papier, in ein noch zu bauendes „Übergabebecken“ geleitet. Von dort aus erfolge schließlich „die weitere Ableitung wiederum durch SAL zur

Lippe“. Matthée gegenüber unserer Redaktion: „Dieses Konstrukt ist hanebüchen.“ Und auch Jansen wundert sich nicht schlecht: Trianel übergebe an der Werksgränze sein Abwasser - „in welcher Qualität auch immer“ - an den SAL, der leitete es in die Lippe, gelte damit auch unter juristischen Gesichtspunkten als „Einleiter“ und werde im Falle von zu hoher Schadstofffracht zur Verantwortung gezogen.

Der Vorstand des Stadtbetriebes Abwasserentsorgung Lünen (SAL), Claus Externbrink, will sich an dieser Debatte „nicht beteiligen“, sondern arbeitet intensiv an Umsetzungskonzepten. „Wir bedienen uns dabei selbstverständlich auch externer Kompetenz“. Bei dem Maßnahmenpaket gehe es, so Externbrink, „um Qualitätssicherung“. Um zu garantieren, dass keine Schadstoffe in die Lippe gelangten, werde derzeit ein „Kontrollsystem“ aufgebaut. Er sei allerdings sicher, dass die Trianel-Abwässer schon auf dem Werksgelände gereinigt würden.

- flut-Wasser und Abwasser aus der Rauchgas-Entschwefelungsanlage in die Lippe. Dabei handelt es sich um 4,336 Millionen Kubikmeter pro Jahr.
- 2009 und 2010 darf Trianel zudem jeweils 99 000 Kubikmeter Grundwasser „entsorgen“.